



GOstralia!-GOzealand!

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der La Trobe University

Auf den folgenden Seiten findest du den Erfahrungsbericht eines Studenten, der mit unserem kostenlosen Service sein Auslandssemester in Australien realisiert hat – lass dich inspirieren und für eine bestimmte Universität oder Stadt begeistern.

Wir sind auch dir gerne behilflich, deinen Traum von einem Studium Down Under in die Tat umzusetzen.

Unsere kostenfreien Leistungen:

-  Alle Informationen aus einer Hand: Vor, während und nach dem Studienaufenthalt
-  Auswahl passender Universitäten und Studienprogramme durch erfahrene Beraterinnen
-  Finanzierungsberatung und Vergabe exklusiver Vergünstigungen und Stipendien
-  Komplette Bewerbungsdurchführung und Einschreibung an der Wunschuniversität
-  Übersetzung und Beglaubigung von akademischen Zeugnissen
-  Hilfe & Informationen rund um Flug, Unterkunft, Leben und Reisen
-  Exklusives GOstralia!-GOzealand! Karriere- und Alumninetzwerk, u.v.m.



Fordere jetzt kostenlos unser **GOstralia!-GOzealand! Infopaket** mit passenden Universitätsvorschlägen für dein Studienvorhaben und unserem GOstralia!-GOzealand! Studienführer an.

www.gostralia.de/infomaterial

Ein Semester an der La Trobe University, Australien



Die Vorbereitung, oder: Wo, verflücht, fängst du an?

Sich für ein Auslandssemester zu entscheiden, ist leicht. Es zu organisieren... kann man sich zumindest leichter machen. Wenn man die vielen Anlaufstellen wahrnimmt, die Hilfe in Form von Finanzierung, Organisation und Informationsquelle darstellen können, öffnen sich einige Türen.

Zu Beginn meiner Recherche für die passende Universität half die Frage: ‚Was erhoffe ich mir von meinem

Aufenthalt und welche Möglichkeiten kann ich wahrnehmen, die ich hier momentan nicht habe?‘ Durch eine Infoveranstaltung seitens GOstralia! an der Universität interessierte ich mich bereits für Australien und entschied mich letztendlich vor allem aufgrund des Kursangebots für die La Trobe University in Melbourne. GOstralia! half mir enorm beim gesamten Vorbereitungsprozess, sei es bei der Vervollständigung der nötigen Formulare, durch Webinare und weiteres Infomaterial oder telefonisch bei akuten Fragen, die der überbesorgte Student auf dem Weg so hat. So bestanden meine Formalien vor allem aus den universitären Bewerbungsformularen zur Bewerbung und später der Einschreibung, Antragsformulare für das AuslandsBAföG (gerade für die höheren Lebenshaltungskosten in Australien bestehen gute Chancen) und einem Sprachtest mit Mindestanforderung von B2. Durch die Website *Flatmates* fand ich auch relativ schnell eine privat vermietete Unterkunft. Es lohnt sich auf jeden Fall auf der Universitäts-Webpage die aktuellen Ausschreibungen für Förderungen anzuschauen. Selbst wenn nichts Passendes dabei ist, wie es bei mir der Fall war, der Mobilitätszuschuss ist definitiv eine gute Sache.

Die Vorfreude wurde definitiv noch durch den Kontakt mit der Uni im Voraus gesteigert, da La Trobe jedes Jahr viele internationale Studierender begrüßt und dementsprechend einige Facebook-Gruppen, Willkommensveranstaltungen und Kontaktpunkte bereitstellt.

Notiz am Rande: Kläre die Formalien, doch du musst nicht jede einzelne Infobroschüre und Länderbeschreibung durchlesen. Vieles begegnet dir auf dem Weg nochmal, oder die Locals haben weitere klasse Tipps. Go with the flow.

Der Aufenthalt, oder: Das ‘No worries’ -Klischee



Die Orientierungswoche war nicht nur eine gute Möglichkeit sich einzufinden, sie macht auch einfach Spaß. Während Studentenclubs, Veranstaltungen und die Universität selbst sich als gute Wahl beweisen wollen, wird man von möglichen Unternehmungen, Services und Goodies übermannt, und gemeint sind nicht nur Kugelschreiber. Ich

war überrascht wie einerseits gut organisiert und andererseits locker in der Durchführung war. Trotz Einschärfung der rechtzeitigen Ankunft für die O-Week blieb später ankommenden internationalen Studenten genug Möglichkeit und Hilfe bei der späteren Anmeldung und Einführung. Generell sollte ich die gefühlt überall währende Freude zu helfen, den Umgang auf Augenhöhe mit so ziemlich jedem und die informellen Art der Leute sehr zu schätzen lernen. Überwältigung war dazu noch milde ausgedrückt von meinem Eindruck des Campus. Von der schier großen mal ganz abgesehen, die Studenten zu Beginn zur ‚lost on Campus‘-App greifen lässt, war auf das Angebot der Einrichtungen, von Uni-Shop über Cafés und Restaurants, Friseur und Banken bis Gebäuden mit Sesseln zum Zurücklehnen einfach ungewohnt. Die Noten setzen sich durch mehrere über das Semester verteilte Prüfungsleistungen zusammen, was durchaus angenehm sein kann, solange man es einigermaßen im Blick hat (was bei teilweise zwei Tests pro Woche in meinem Sprachkurs ein wenig schwierig sein konnte). Bei allem studieren ist hat sich aber vor allem herausgefunden, dass die Kurse selbst nur die Hälfte des Uni-Lebens ausmachen. Es gab eine große Bandbreite an Möglichkeiten sich einzubringen, für jedes Interesse. Sei es Sport, Studenteninitiativen oder Hobbies. In meinem Fall wurden meine Wochen neben Kursen so zum Beispiel durch Ultimate Frisbee, Two Birds, One Stone (eine Initiative zur Spende von Lebensmitteln der Campus Restaurants) und kleinere Freiwilligenarbeiten wie für das Studententheater oder das Department für Linguistik bereichert. Man hatte das Gefühl, dass sich jeder für meine Unternehmungen Erfolg wünschte und sicherstellen wollte, dass ich mich willkommen fühlte.

Die Stadt – Melbourne – wird nicht umsonst als eine der lebenswertesten Städte bezeichnet. Die Herkunft ihrer Bewohner ist genauso vielseitig wie ihre Freizeit-, Essens-, und Weiterbildungsangebote. Hiking-Touren, Stammtische in Bars zum Sprachaustausch, Schaufenster mit Spezialitäten zu schön zum verzehren, es gibt jeden Tag etwas zu besuchen oder zu tun. Die Bus- und Trambahnbindungen sind wirklich gut, allein die Tatsache, dass ein Großteil des Spaßes in der Innenstadt stattfindet, was mich eine Stunde Fahrt kostete, war ein kleiner Nachteil. Unterm Strich, empfand ich das die Einwohner des Kontinents eine kuriose Ambivalenz ausmachte. Einerseits kann man ‚den Australier‘ kaum definieren. Es kommen so viel unterschiedliche Kulturen zusammen, worauf die Leute selbst stolz drauf sind. Andererseits hat man oft eine Mentalität gespürt, die – Achtung, kitschig – auf einen Geist hindeutet, den man nur als zurückgelehnt beschreiben kann. (Abgesehen vom Endspiel der Australian Football League, wenn der Eifer so groß ist, dass alles andere zum Stehen kommt).

Letztendlich hat mich vor allem die vielfältige Landschaft beeindruckt. Ob man nun durch die Einkaufsstraßen der Innenstadt streifen, botanische Gärten bewundern, durch endlose Straßen im Outback fahren, am Strand liegen oder teils schneebedeckte Hänge erklimmen will bleibt einem am Ende selbst überlassen. Das Motto war: alles kann, nichts muss.

Notiz am Rande: A closed mouth does not get fed – aber wer fragt, dem wird gegeben. Reichlich.



Die Rückkehr, oder: Das Fazit, dass man kommen sieht

Nach gerade einmal zwölf Wochen Veranstaltungszeit war das Ganze auch fast so schnell vorbei, wie es begonnen hatte. Aufgrund eines Praktikums konnte ich zwar nicht noch ein, zwei Monate herumreisen, wie ich einige andere

internationale Studenten planten, jedoch blieb mir nach meiner letzten Klausur noch etwas Zeit, um einige Städte außerhalb zu erleben. Da Australien scheinbar ein beliebtes Reiseziel ist, sind Backpacker- und Reisegruppen auf Facebook eine gute Möglichkeit, um Mitfahrgelegenheiten zu finden. Wer nicht fliegen will, kann so definitiv interessante und schräge oder einfach nur wirklich tolle neue Bekanntschaften treffen.

Wenn sich der Beginn des Auslandssemesters sich wie ein Karnevalsumzug anfühlte, dann war der Prozess der Rückkehr ein leiser Abgang durch die Hintertür. Glücklicherweise bedarf gehen weniger organisatorischen Aufwand als das Ankommen und universitäre Angelegenheiten ließen sich leicht im Voraus klären, wofür ich sehr dankbar bin. Was Prüfungsleistungen angeht, so waren diese definitiv machbar, nachholen von Leistungen wäre als Auslandsstudent zeitlich ohnehin schwierig gewesen. Indem ich in vorherigen Semestern einige Kurse vorzog, hatte ich außerdem die Freiheit, im Ausland einen Großteil frei nach Interesse als Profilierungsbereich zu wählen. Dies ist empfehlenswert, gerade um Kurse belegen zu können, die an der Heimatuni nicht existieren oder Teil des Curriculums sind.

Notiz am Rande: Perspektive ist nicht wichtig, sondern essentiell. Kurze Semester wie diese bieten hervorragende Möglichkeiten, Dinge außerhalb des bekannten Curriculums und Interessenkreises auszuprobieren. Was ich empfehlen kann: Die La Trobe University, Australien, Auslandssemester.

Cheers!



Gerne verwirklichen wir auch deinen Traum von einem Studium in Australien, Neuseeland oder Asien!

Fordere jetzt kostenloses [Infomaterial](#) an und lass dich von unseren Studienberaterinnen über die [nächsten Schritte](#) informieren.

Stuttgart

Jägerstraße 53 · 70174 Stuttgart · +49 (0) 711 400 910 40
stuttgart@gostralia.de · stuttgart@gozealand.de

Hamburg

Alstertor 1 · 20095 Hamburg · +49 (0) 40 368 813 160
hamburg@gostralia.de · hamburg@gozealand.de

Berlin

Gormannstraße 14 · 10119 Berlin · +49 (0) 30 467 260 810
berlin@gostralia.de · berlin@gozealand.de

Köln

Salierring 48 · 50677 Köln · +49 (0) 221 975 868 70
koeln@gostralia.de · koeln@gozealand.de

Dortmund

Sudermannstraße 41 · 44137 Dortmund · +49 (0) 231 950 981 39
dortmund@gostralia.de · dortmund@gozealand.de

...oder direkt auf www.gostralia.de und www.gozealand.de

